

Vorlage 2 – Präsentation Werkhof

Stellungnahme Neubau Werkhof in Flüh

Der Bau von einem neuen Werkhof ist unbestritten und schon lange eine Notwendigkeit.

Als direkte Anwohnerin der Parzelle, auf der der Werkhof zu stehen kommen soll, habe ich mich mit diesem Projekt und deren Auswirkung auf uns Anwohner eingehend befasst und informiert.

Leider hat man mit uns Anwohner zu keiner Zeit den Kontakt gesucht und uns vorgängig über das Vorhaben informiert. Wir sind nicht gegen den Bau eines Werkhofs, aber die Rahmenbedingungen müssen stimmen.

1. Wir sind enttäuscht, dass kein Holzbau entsteht, angeblich aus Kostengründen, wir hätten gerne über eine solche Variante selber entschieden und Mitgewirkt.
2. Eine Ökobilanz Stahl/Beton / Holz wurde nicht gemacht.
3. Es braucht noch viele Abklärungen, ob dieses Konzept überhaupt funktioniert.

Gebäude:

- Zonenkonformität ist noch abschliessend zu klären Kanton SO
- Photovoltaik-Anlage und ev. eine Holzschnitzelheizung ist noch nicht im Preis von 5,6 Mio. eingerechnet, das Projekt könnte also um geschätzte 500000.- teurer kommen, wenn das reicht. Eine Holzschnitzelheizung macht Sinn, es gibt noch Parzellen im Umfeld die noch nicht bebaut sind, die könnten Angeschlossen werden. Dieser Bau für 5,6 Mio. muss 80 Jahre halten, ansonsten, darf man gar nicht so viel investieren.
- Investitionsrechnung: Bei 70000.- Mieteinsparnis, sind das in zehn Jahren 700000.-, in 40 Jahren sind es 2,8 Mio., also eine Investition von 3,5-4 Mio. wäre noch im Rahmen.

Umgebung:

- Die Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrassen sind noch zu klären. Kanton SO
- Bei der angedachten Sammelstelle fehlen genügend Parkmöglichkeiten, der Platz ist zu eng.
- Grüngutsammelstelle. Würde man auf die Grüngutsammelstelle verzichten, würde mehr Platz entstehen für die Sammelstelle und Parkmöglichkeiten.
Die ganze Grüngutsammlung ist zu überdenken, während der Vegetation Zeit fahren 2200 Fahrzeuge im Monat eine Grüngutsammelstelle an, 64 Lastwagenfahrten im Monat sind notwendig um die Container zu leeren. Für eine Gemeinde mit dem Energiestadtlabel paradox. Es wäre an der Zeit, eine Grünabfuhr wie in den umliegenden Gemeinden schon lange der Fall ist in Betracht zu ziehen. Die Abfuhr-Fahrzeuge fahren heute schon fast alle mit Elektrisch- oder Biogasfahrzeugen. Die Kosten schnellen zurzeit extrem in die Höhe und die Abfallgebühren müssen bald nach oben korrigiert werden. Bei einer Grünabfuhr würde nach dem Verursacher Prinzip die Kosten getragen und es kann von allen genutzt werden. Keine Diskriminierung mehr, wer kein Auto hat, kann zurzeit seinen Grünabfall nicht entsorgen. Für den Fall stellt die Gemeinde heute keine Alternative.

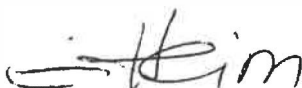
Verkehr:

- Durch den Standort des Werkhofs, muss in der Stemenbergstrasse mit viel mehr Verkehr gerechnet werden. Die Strasse ist eng und trotzdem wurden Tempos von bis 48 Stundenkilometer gemessen. Nach dem Ausbau der Strasse dürfte sich das noch verschärfen. Es wurden bis jetzt keine Massnahmen getroffen, wie man die Anwohnerschaft von soviel Mehrverkehr schützt oder entlastet.

Bei einem Ja zum Werkhof, wird der Werkhof mit Nachtragskrediten gebaut.

Bei einem Nein zum Werkhof, hätten wir nochmals die Möglichkeit für ein gutes Projekt, das allen Bedürfnissen entspricht. Ev. müsste auch ein anderer Standort als alternative in Betracht gezogen werden. Eine gute Alternative wäre vorhanden und könnte im Rahmen der Ortsplanrevision geregelt werden.

Flüh, 18. Januar 2021/ Eveline Heim, Flüh



Stellungnahme Vorlage 2: Baukredit Werkhof

Während beiden Info-Veranstaltungen wurde klar, dass bzgl. Werkhofbauplänen noch einiges abgeklärt werden muss, geändert werden muss, und verbessert werden muss. Auch gab es keine Unterlagen zum Holzbau, obwohl diese Variante generell bevorzugt wird. Ein Nein zum Baukredit wird wichtige Mitwirkung und Mitbestimmung ermöglichen.

Höhe des Kredits / Raumbedarf: Es wird abgestimmt über ein Gesamtkredit von CHF5'560'000. Der Betrag ist fast doppelt so hoch wie der ursprünglich budgetierte Betrag von CHF3'000'000. Ein Werkhofneubau stellt keiner in Frage, nur, weshalb diese hohen Baukosten? Versucht man zu viel auf einem zu kleinen Grundstück unterzubringen? Zweigeschossig und unterirdisch bauen ist sehr teuer, ist gegeben durch Platzverhältnisse und die Raumbedürfnisse (Wochenblatt 24.09.20). Da stelle ich mir gleich viele Fragen, zum Beispiel: braucht es Fläche für Grüncontainer oder lässt man das Grüngut lieber vor der Haustüre abholen, was ökologischer und für Leute ohne Auto besser wäre? Weshalb möchte man den Kanton als Mieter gewinnen (Wochenblatt 24.09.20), rentiert sich der Mehraufwand? Und lohnt es sich Platz zu reservieren für Nachbargemeinden, wenn es keine Abmachungen diesbezüglich gibt? Auch ist es vorgesehen, dem Verein Kultur und Geschichte Lagerplatz im Werkhof zur Verfügung zu stellen. War nicht schon vorgesehen dieses Lager in die Scheune vom Asylantenhaus an der Pfarrgasse unterzubringen, wie vorletztes Jahr argumentiert beim Kauf dieser Liegenschaft?

Wasserrechte: Leider musste ich feststellen, dass ohne Rücksprache mit mir die Wasserführung zur Flühmühle tangiert wird. Hierzu bräuchte es die Stellungnahme der kantonalen Denkmalpflege und gegebenenfalls eine Expertise vom Wasserbau-Ingenieur. Anpassungen von den Plänen sind notwendig und könnten Mehrkosten verursachen.

Nachhaltigkeit: Holzbauten sind eindeutig nachhaltiger als Beton-Stahlbauten. Sollten wir nicht als Gemeinde mit Energiestadt-Label nachhaltig handeln? Eine Holzbaute würde sich zudem gut in die natürliche Umgebung von Flüh einfügen und wird Lärmemissionen reduzieren. Die Holzvariante wurde auf Grund der höheren Baukosten, ins besondere auch wegen höheren Unterhaltskosten vom Gemeinderat ausgeschlossen. Wieviel höher sind die Kosten genau? Vielleicht wären wir bereit die Mehrkosten zu zahlen, weil wir gerne nachhaltig bauen? Der neue Werkhof aus Holz in Matzingen (CHF2'645'000, Tagblatt 23.09.2019) sollte als lehrreiches Beispiel dienen.

Oben erwähnte und weitere Punkten aufgezeigt während den Info-Veranstaltungen (siehe auch andere Online-Stellungnahme) zeigen, dass vieles noch nicht schlüssig geregelt wurde. Geben wir den Baubehörden jetzt schon ein gutgefülltes Portemonnaie oder möchten wir später in 2021 nach unserer Mitwirkung über angepasste Projektvarianten entscheiden? Ins Besondere die Wahl zwischen Holz- und Stahlbetonbau sollte im Rahmen der Nachhaltigkeit gut fundiert getroffen werden.

Flüh, 24. Januar 2021



Marijke Brink